

Welche Ergebnisse brachte mir die Weiterbildung im Haus Mignon?

– Erfahrungsbericht –

Im Grunde weiß ich bei dieser Fragestellung nicht, wo ich anfangen kann. Nun versuche ich mal, die vielen Gedanken sortiert zu Papier zu bringen.

Im beruflichen Alltag fühlte ich mich schon immer schneller im Kontakt mit den Kindern, die mehr Unterstützung benötigen, im Vergleich zu anderen Kindern. Dabei spielte es nie eine Rolle, ob es sich um auffälliges Verhalten handelte, körperliche Problematiken, emotionale Besonderheiten oder andere Situationen bzw. schwierigere Rahmenbedingungen.

In einem Personalgespräch äußerte ich gegenüber der Kitaleitung, dass ich großes Interesse daran hege, eine umfangreichere Fortbildung zu besuchen und mich beruflich neu zu fokussieren. Dabei war eine wichtige Prämisse für die Machbarkeit, dass die Fortbildung zwingend familienfreundlich zu organisieren sein muss. Mein Mann und meine Kinder sollten keine großen anhaltenden zeitlichen Einbußen mittragen müssen. Eine Weiterbildung, in der ich im Block für mehrere Wochen aus der Kita bin und in der ich meine Kinder eher bringen und später abholen müsste, kam nicht in Frage. Mein Mann und ich sind hier für unsere Kinder allein verantwortlich ohne familiären Hintergrund. Daher sollte der Alltag nicht zusätzlich komplizierter für die zwei werden.

Nach einiger Zeit lag der Weiterbildungsflyer vom Haus Mignon in meinem Fach. Ich war begeistert. Der Eindruck der Kita und von mir zur Weiterbildung im Haus Mignon war komplett positiv. Auch einige Kollegen gaben direkt ein positives Feedback zum Haus Mignon und unterstützten die Entscheidung, bei euch die Weiterbildung zu beginnen.

Nach einem kleinen „Familienrat“ bei mir zu Hause stand die Entscheidung fest. Die Absprache zwischen der Kita und mir war, dass die Kita die finanzielle Unterstützung leistet und ich mit dem Gut „Zeit“ investiere. Ich war die gesamte Weiterbildung über mit dieser Entscheidung glücklich und bin es nun nach dem Abschluss umso mehr.

Ihr verdient mit dem gesamten Team unbeschreiblich viel Anerkennung. Zum einen war jedes Modul voller Begeisterung und Motivation eurerseits. In jedem Modul steckte so viel Liebe und auch Fachlichkeit. Manchmal war es komplett neues Wissen, welches vermittelt wurde.

Zum Beispiel:

- zu den rhythmischen Einreibungen
- der Besuch im Zentrum für Kindesentwicklung am Mexikoring
- das Schreiben von Förder- und Behandlungsplänen
- die Arbeit mit der Codierung über ICF-CY
- die genauere Auseinandersetzung mit den Ansichten Rudolf Steiners
- geschichtliche Fakten – seit wann finden Menschen mit Unterstützungsbedarf mehr Aufmerksamkeit und seit wann gibt es dazu entsprechende rechtliche Grundlagen
- psychische Risiken der Eltern bei einer Geburt eines auffälligen Kindes
- Grundprinzipien der Frühförderung
- die 7 Lebensprozesse
- die wunderbaren Puppenspiele mit Brigitte und Handgestenspiele
- Testverfahren
- kollegiale Beratung
- usw.!!!

Das neu geschnürte Wissenspaket über die Module ist wirklich riesig mit entsprechenden Hinweisen auf weitere Vertiefungsmöglichkeiten. Genauso wichtig war auch das Wissen, welches aufgefrischt und/oder vertieft wurde. Dazu gehört beispielsweise:

- die Entwicklung in der Sprache und in der Bewegung
- Spielentwicklung
- die Sinne
- Integration vs. Inklusion
- ADHS
- Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung
- usw.!!!

Der gesamte Aufbau war für mich sehr angenehm. Wir hatten alle Zeit, um uns in Ruhe kennenlernen zu können, und es gab einen großartigen Mix aus Theorie, Praxisbeispielen, Raum, um selbst Praxiserfahrungen zu sammeln, Gruppenarbeiten und Aufgaben für jeden allein. Auch den Zusammenhalt und Umgang als Gruppe nahm ich als Bereicherung wahr. Jeder konnte zu jeder Zeit seine Gedanken äußern, ohne sich dabei unwohl zu fühlen. Auch das hat den Lernerfolg begünstigt und angefeuert.

Einfach schön und wirklich motivierend für mich war auch eure gelebte Einstellung im Sinne der Fachlichkeit und Haltung. Ihr geht mit gutem Beispiel voran und begeistert mit eurer Art und Weise.

Die Coronazeit hat es zwischendurch erschwert. Aber selbst in dieser Situation konnten die Module mit viel Lernerfolg stattfinden. Sich persönlich zu sehen und auszutauschen, ist selbstverständlich gehaltvoller, aber es war eine gute Lösung, um die Module nicht ausfallen zu lassen. Dies hätte andere organisatorische Konsequenzen mit sich gezogen, die damit vermieden werden konnten.

Außerdem empfand ich es als angenehm, wie der thematische Aufbau verlief. Zu Beginn war viel Einführung in wichtige Grundlagen ein wichtiges Thema. Es wurden der Plan und die Erwartungshaltung besprochen, wie die Zeit über die 20 Module gestaltet werden soll. Durch die viele Selbsterfahrung sammelten wir Beispiele für den Alltag und kamen gemeinsam ins Gespräch. Eine Physiotherapeutin baute in verschiedenen Räumen Bewegungselemente auf und Übungsmöglichkeiten. Das war sehr lehrreich und blieb im Gedächtnis. Außerdem werden Schwierigkeitsgrade deutlicher, wenn man selbst testen darf. Oder wir durften in das riesige Kirschkerntbad. Auch die vielen Spiele mit Rebecca lockerten auf und waren eine tolle Lerngrundlage, um später selbst diese Spiele mit in der eigenen Einrichtung umzusetzen. Auch die Arbeit mit dem Modellierwachs machte klar, wie wichtig es ist, ins Wahrnehmen zu kommen – keine Ergebnisse auf Zwang zu schaffen, sondern den Moment des Tuns auszukosten.

Insgesamt ermöglichten mir diese vielen praktischen Anteile neue Sichtweisen und Handlungsmöglichkeiten. Als wir Weihnachten gemeinsam filzten, war es für mich eine herrliche Situation voller Wärme und Gemütlichkeit. Genau das, was man so gern an Kinder und die Familien transportieren möchte. Meine Kinder zu Hause haben sich so sehr über die gefilzten Ergebnisse gefreut und behandeln sie noch jetzt mit viel Vorsicht und Wertschätzung. Wieviel Liebe und Wärme doch Selbstgemachtes in sich trägt. Da ich Wolle nachbestellen musste und nun noch Reste habe, wird für den Kleinsten nun auch noch ein kleiner Schmuck für den Wickeltisch entstehen. Wieder eine Bereicherung privat wie beruflich, die ich ohne euch wohl nicht hätte genießen können.

Die wirklich schwerwiegenden Themen, die einen selbst auch emotional sehr forderten, kamen zu einem Zeitpunkt, an dem wir als Gruppe schon vertraut waren. Das machte diese „schwere Kost“ leichter verdaulich. Eine oberflächliche Auseinandersetzung mit beispielsweise dem Thema „psychisch erkrankte Eltern und deren Kinder“ macht einfach keinen Sinn. Aber der Zeitpunkt, um in dieses Thema bewusst einzutauchen und sich damit auseinanderzusetzen, war großartig.

Auch die Mischung von Dozenten aus dem Haus Mignon und Gastdozenten war großartig und bereichernd.

Was mich zu dem beeindruckte und befeuerte, war, mit wieviel Aufmerksamkeit und Wertschätzung auf Lebenssituationen von Familien und Kindern geschaut wird und wieviel eigener Reflexion es bedarf, um eine gute Arbeit leisten zu können. Für mich haben Handlungen mehr Tiefe bekommen. Ich gehe mit deutlich mehr Bewusstsein in Situationen als vorher und lege noch viel mehr Wert darauf, Situationen und Menschen neutral gegenüberzutreten. Nur so kann ich mein Gegenüber wirklich verstehen, schätzen lernen und Ressourcen erkennen. Viel zu schnell werden voreilige Schlüsse gezogen mit der Gefahr, über die betreffenden Personen hinwegzuarbeiten und sie zu übergehen. Zudem ist kein Mensch gleich. In der Hospitation mit Madeleine wurde bei zwei Kindern dieselbe Diagnose gestellt. Aber bis auf die Diagnose und entsprechende Folgen bzw. Konsequenzen, die dazu gehören, waren die Familien und die Kinder nicht vergleichbar. Ich möchte damit deutlich machen, dass ich mir noch einmal sehr darüber bewusst geworden bin, wie einzigartig jeder Mensch ist und ich mich immer wieder neu für Menschen und deren Lebenswelt öffnen möchte, um die Unterstützung herauszuarbeiten, die benötigt wird und geleistet werden kann.

Eine sehr wichtige vermittelte Komponente war auch, wie wichtig Kollegen sind. Ich bin ein Mensch, der sehr gern mit anderen zusammenarbeitet und sich sehr für Perspektiven anderer interessiert. In der Weiterbildung wurde für mich aber noch einmal deutlich herauskristallisiert, wie die Zusammenarbeit mit Kollegen aussehen sollte und auch die Zusammenarbeit mit anderem Fachpersonal, die am gleichen Kind arbeiten oder in einer anderen Hinsicht unterstützen können. Jeder besitzt seine Sicht auf ein Kind mit den entsprechenden Schwerpunkten. Diese ergänzen meine Sichtweisen, wie auch meine Blickpunkte die der anderen ergänzen. Es muss aber nicht automatisch bedeuten, dass wir an denselben Punkten arbeiten. Die Ergotherapeutin oder Physiotherapeutin kann durchaus andere Ziele gesetzt haben, als die heilpädagogische Kraft.

Hilfreich war auch für mich, dass wir uns mit der Vernetzung von externen Hilfsangeboten beschäftigten. Wer kann mir als Fachkraft weiterhelfen? Wo sind Anlaufstellen? Wohin kann ich Familien verweisen, wenn Bedarf oder Interesse besteht?

Schwer beeindruckte mich auch die Kinderkonferenz. Diese Methode habe ich direkt in der Praxis kommuniziert und es wurde als Bereicherung entgegengenommen.

Tatsächlich verlief generell kein Wochenende ohne direkten Nutzen. Jedes Modul hat mich ein Stück weit mehr geformt und vorangebracht und vieles konnte ich in der Kita berichten und als inhaltlichen Gewinn an Kollegen weitergeben oder mit Kindern umsetzen. Zum Beispiel probierte ich viele Bewegungsspiele direkt mit den Kindern in unserer Bewegungshalle aus oder im Morgenkreis. Das Aquarellieren floss direkt mit ein in meinen beruflichen Alltag und auch Frederike (das Mädchen aus meiner Fallarbeit) konnte davon profitieren. Das Arbeiten mit den

Aquarellfarben lies ich zum Angebot für alle werden. Dies war ein Bestandteil meines Superhelden-Projekts, bevor sich die Gruppe in die Sommerferien verabschiedete. Die Kinder ließen durch die Farben einen wunderschönen Himmel entstehen. Jedes einzelne Kind fotografierte ich, als es in fliegender Superhelden-Position auf dem Teppich lag. Durch die Gestaltung hing jedes Kunstwerk im Gruppenraum und jedes Kind konnte sich als fliegenden Superhelden in Szene setzen und sich damit bewundern und genießen. Auch ein Lied spielte bei uns eine große Rolle. Der Inhalt war schlicht, dass wir alle auf unsere eigene Art Superhelden sind, weil wir alle eben sind, wie wir sind. Für den Abschied und das Gruppengefühl war es einfach herrlich und unbeschreiblich schön.

Mir bleibt also zum Schluss nur noch ein dickes DANKESCHÖN für die wundervolle Zeit, das viele Wissen, die Praxisideen, das viele Eingehen auf unsere Situationen und Befindlichkeiten. Auf der einen Seite freue ich mich, bald das Zertifikat in den Händen halten zu dürfen, und auf der anderen Seite bin ich nun doch auch etwas traurig, dass diese schöne Zeit mit euch zu Ende ist. Der Wissensdurst ist immer noch groß, aber wir sind auf jeden Fall mit vielen Buchtipps versorgt. Einige sind auch schon in meinem Schrank gelandet und wurden durchgeschmökert. Aber die Liste der Bücher ist noch lang, die ich mir noch gern anschaffen möchte und werde. Auch die zwei dicken Ringordner werden immer griffbereit am heimischen Schreibtisch bleiben, um noch mal nachzulesen und aufzufrischen.

Nach meiner Elternzeit bin ich dann von Herzen gespannt, was die Praxis mit sich bringt und welche Fortbildungen zum weiteren Vertiefen sich finden lassen. Ich fühle mich nun mit dieser Weiterbildung beruflich wieder ein Stück mehr angekommen und freu mich auf die Arbeit mit den kleinen und großen Menschen, die, in welchem Bereich auch immer, etwas mehr Unterstützung benötigen.

Sandra, im Mai 2023